

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus
Band: 18 (2008)

Artikel: Charakterisierung des Untersuchungsgebiets
Autor: Marti-Moeckli, Fridli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Charakterisierung des Untersuchungsgebiets

Fridli Marti-Moeckli, Mollis

Lage des Gebiets

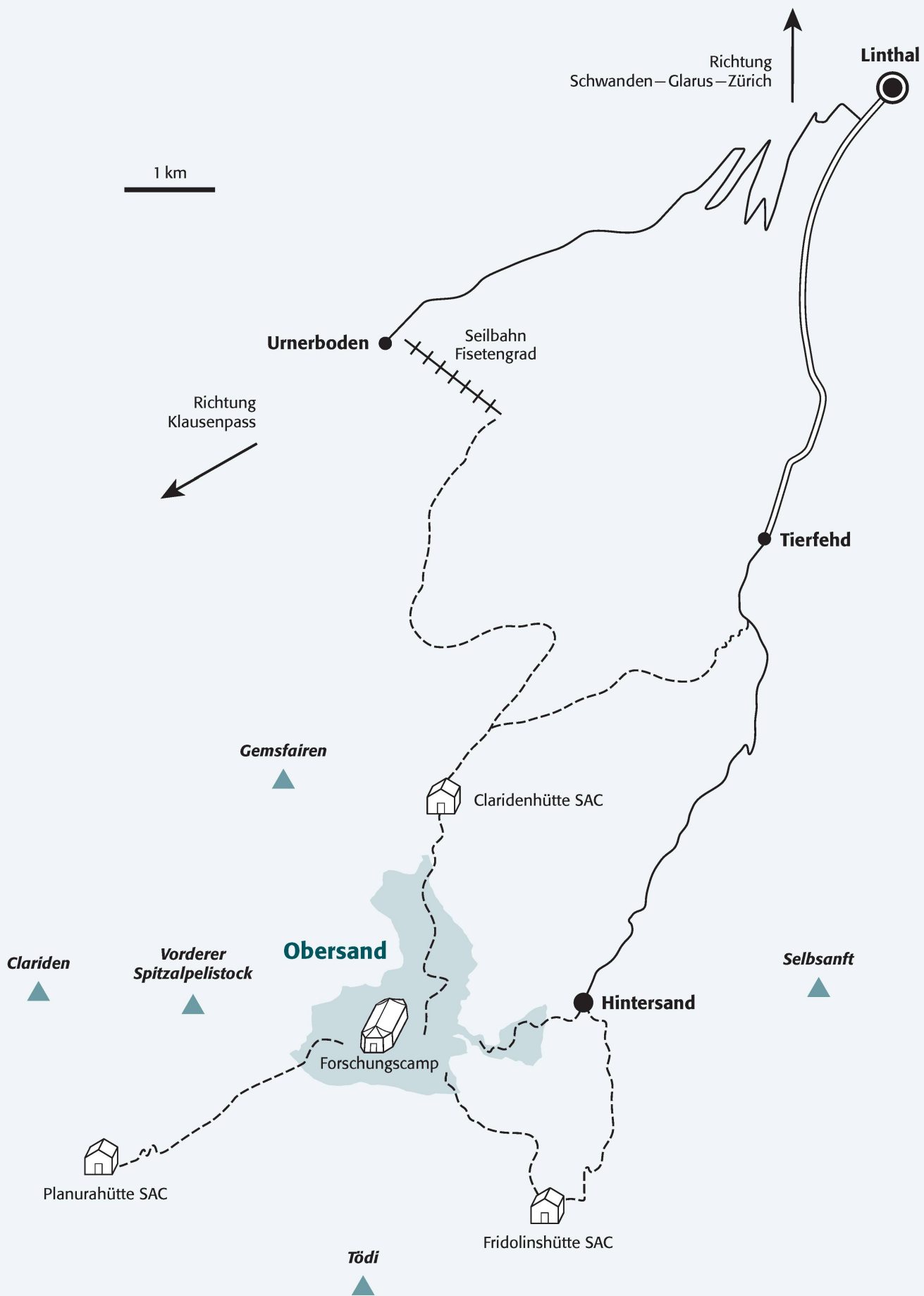
Das Untersuchungsgebiet Obersand liegt im Kanton Glarus auf dem Gebiet der Gemeinde Linthal, künftig Glarus Süd (vgl. **Abb. 1**), am Fusse des Tödi, 3614m ü.M.

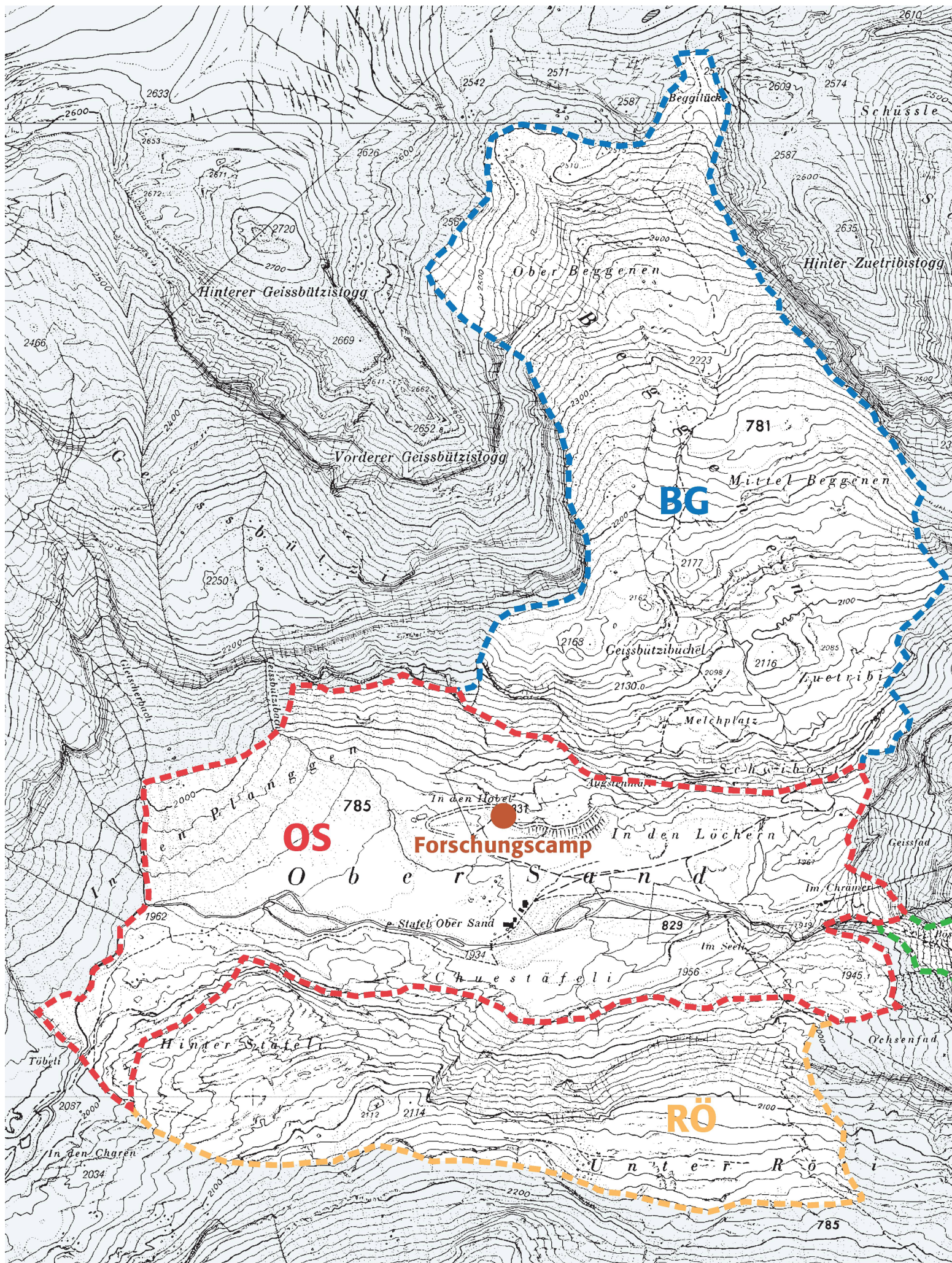
Vom Tierfehd, 805m ü.M., geht es in zwei Steilstufen zur Alp Hintersand, 1300m ü.M. Über das erste Teilgebiet, die Ochsenplanggen, gelangt man zur Alp Obersand, 1937m ü.M. Hier, im Zentrum des Untersuchungsgebietes, liegt der weite West-Ost-orientierte Talboden mit dem Oberstafelbach. Die steilen Flanken von Beggenen im Norden und der Röti im Süden rahmen Obersand ein. Erosionsspuren wie Schuttfächer und Bergstürze aus verschiedenen Zeitepochen prägen das Bild.



1 Obersand liegt in der Gemeinde Linthal im Kanton Glarus.

2 Das Gebiet Obersand ist auf Fusswegen nur von Hintersand oder via die Clariden- bzw. Fridolinshütte SAC zu erreichen.







Abgrenzung des Untersuchungsgebiets

Die Abgrenzung des Untersuchungsgebiets ergibt sich aus der Abb. 3.

Die vier Teilgebiete

Die **Ochsenplanggen (OP)**, etwa 1350 bis 1900m ü.M., nordwestexponiert, waren ursprünglich quasi als Reservegebiet vorgesehen, so dass im Falle von sehr ungünstigen Wetterlagen auch von Hintersand aus hätte gearbeitet werden können.

▲ Zentrumskoordinaten 714 800/188 300

Talboden Obersand (OS), etwa 1900 bis 2080m ü.M., West-Ost ausgerichtet. Es handelt sich um das Kerngebiet des Untersuchungsgebietes. Ein Grossteil der Fläche wird alpwirtschaftlich genutzt. Entlang des Oberstafelbachs wurde ein alpines Auengebiet von nationaler Bedeutung ausgeschieden. Dieses Teilgebiet wurde prioritär bearbeitet.

▲ Zentrumskoordinaten 713 400/188 500

Röti (RÖ), etwa 1950 bis 2180m ü.M., nordexponiert. Angrenzend an das Kerngebiet sind im Teilgebiet Röti neben dem vorherrschenden Kalkuntergrund auch stellenweise saure Eruptivgesteine zu finden. Das Teilgebiet ist nur in geringem Ausmass durch die Alpwirtschaft beeinflusst.

▲ Zentrumskoordinaten 713 400/188 000

Beggenen (BG), etwa 2100 bis 2500m ü.M., südexponiert. Nördlich des Kerngebietes steigt dieses Weidegebiet zwischen zwei Kalkwänden steil an. Vor allem im unteren Teil ist eine grosse floristische Vielfalt zu finden. Der obere Teil wird alpwirtschaftlich genutzt. Über die Beggenenlücke gelangt man zur Claridenhütte SAC.

▲ Zentrumskoordinaten 713 900/189 500

3 Das Untersuchungsgebiet mit den vier Teilgebieten:
grün = Ochsenplanggen (OP), rot = Obersand Talboden (OS),
orange = Röti (RÖ), blau = Beggenen (BG).
Übersichtsplan © 2009 Kanton Glarus

Fotos in diesem Kapitel: F. Marti



1. Teilgebiet Ochsenplanggen (OP)

Die 600m hohe Talstufe wird unterteilt in drei Höhenbereiche.

A. Bereich Melchplatz

Der unterste Bereich der Ochsenplanggen wird vorwiegend als Alpweide genutzt. Stellenweise sind Hochstaudenfluren zu finden. Durch die tiefere Lage sind teilweise Arten zu finden, deren Verbreitung im Gebiet Hintersand endet.

Markante Einzelhabitate:

- Ausserhalb des eigentlichen Untersuchungsgebiets: Märenwald (z.B. Untersuchung Schnecken)
- Ausserhalb des eigentlichen Untersuchungsgebiets: Standort Bodenfallen beim Oberstafelbach, Nähe Hinter Stafel, 1300m ü.M. (Fallenstandort Nr. 4 – Hintersand: 715 335/188 680)



B. Bereich Ochsenstein

Der mittlere Bereich der Ochsenplanggen weist grösstenteils relativ dichte Erlenbestände auf, vor allem im Bereich des Ochsensteins. Dazwischen bestehen einzelne Runsen und offene, vegetationsfreie Stellen. Nur noch wenige Flächen werden hier als Alpweide genutzt.

Markante Einzelhabitate:

- Bodenfallen und Malaisefalle auf dem Ochsenstein, 1620m ü.M. (**Abb. B1**, Fallenstandort Nr. 1 – Ochsenplanggen, Boden- und Malaisefalle: 714 750/188 210)

C. Bereich Bös Platten

Der oberste Bereich der Ochsenplanggen besteht vor allem aus grasigen Flächen zwischen Felsbändern und einigen Schutthalden. Stellenweise sind auch Erlengebüsche und Hochstaudenfluren zu finden. Eine alpwirtschaftliche Nutzung findet praktisch nicht statt.

Markante Einzelhabitate:

- Keine



2. Teilgebiet Obersand (OS)

Der Talboden von Obersand wird unterteilt in fünf Bereiche, in denen unterschiedliche Lebensraumtypen vorherrschen.

A. Bereich Im Chrämer

Der vorderste Teil des Talbodens von Obersand ist sehr reichhaltig strukturiert. Einige Stellen werden gemäht, andere beweidet oder praktisch gar nicht genutzt. Aufgrund der vielfältigen Standortbedingungen handelt es sich um ein artenreiches Gebiet.

Markante Einzelhabitate:

- Moortümpel auf einer Geländeterrasse in der Nähe der Bergstation der Transportseilbahn (714 175/188 555), 1955m ü.M. (**Abb. A1**)
- Oberster Hang der Ochsenplanggen bei der Bergstation der stillgelegten Seilbahn (**Abb. A2**)



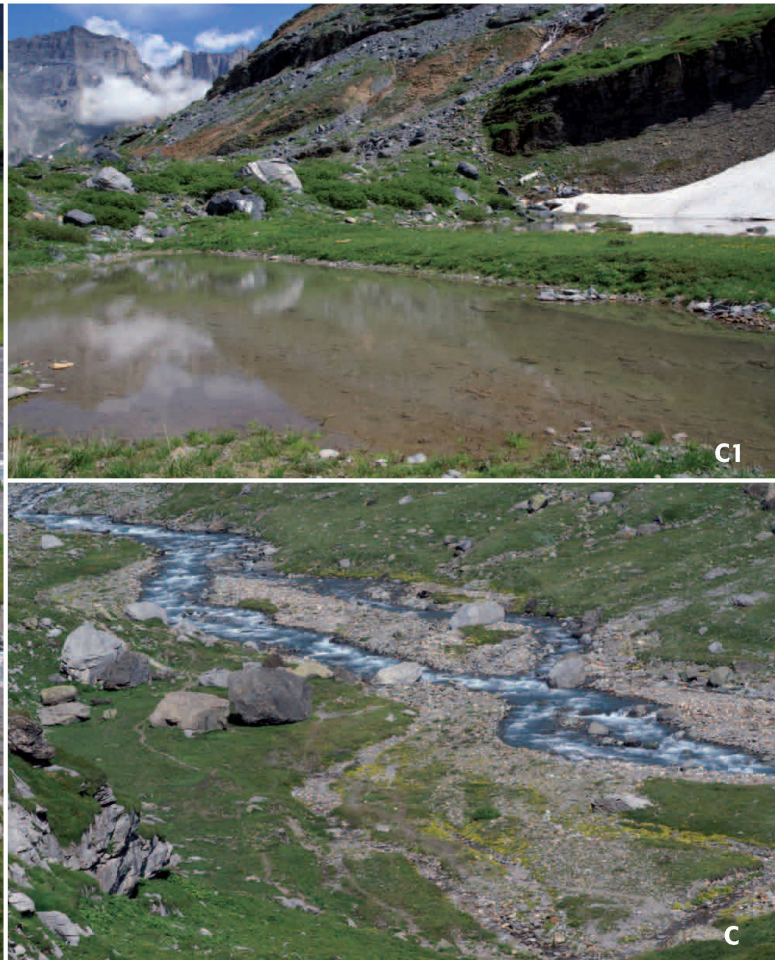
B. Bereich Oberstafel

In diesem Bereich liegt das eigentliche Alpgebiet in der näheren Umgebung der Alpgebäude. Dieser Bereich wird alpwirtschaftlich relativ intensiv genutzt, vor allem als Weide. Einige kleinere Flächen werden gemäht.

Es handelt sich um eine Schwemmebene die, vor allem hinter den Alpgebäuden, altes, überwachsenes Bergsturzmaterial enthält. Am nördlichen Hangfuss, der zum Bereich In den Höbel gehört, sind einige kleinere Quellgebiete zu finden.

Markante Einzelhabitate:

- Keine



C. Bereich Oberstafelbach

Entlang des Oberstafelbachs finden sich teilweise grossflächig Schuttfelder welche nur spärlich bewachsen sind. Am Hangfuss der Röti entspringen an mehreren Stellen Quellen. Dieser Bereich wurde vor einigen Jahren als alpine Aue von nationaler Bedeutung ausgeschieden.

Markante Einzelhabitate:

- Fallen am Weg zur Fridolinshütte, Gebiet Im Seeli, 1955m ü.M. (Fallenstandort Nr. 2 – Im Seeli, Boden- und Malaisefalle: 714 050/188 290)
- Zwei kleine Seen (**Abb. C1**) vis-à-vis Alpgebäude (Chuestäfel) als Folge des Bergsturzes von 1964, 713 600/188 260



D. Bereich In den Planggen

Der hintere Bereich des Talbodens hin zum Gletscherbach weist grösstenteils eine tundra-ähnliche Vegetation auf. Die Weidenutzung ist nur noch sehr extensiv. An verschiedenen Stellen sind alte Bachläufe und Überreste von Runsenniedergängen wie Schuttfächer u.ä. zu finden.

Markante Einzelhabitate:

- Ausserhalb des eigentlichen Untersuchungsgebiets: Fallen beim Gletscherbach (**Abb. D1**), 1975m ü.M. (Methodentest Becherfallen von Daniel Gloor) (Fallenstandort Nr. 5 Gletscherbach: 712 730/188 455)

E. Bereich In den Höbel/In den Löchern

Der ganze Hangfuss Richtung Beggenen wird nur teilweise als Alpweide genutzt, teilweise handelt es sich auch um Wildheueflächen. In Abgrenzung zum Teilgebiet Beggenen wird nur der Hangfuss, vor allem auch das Gebiet ums Forschungscamp zu diesem Bereich gezählt.

Markante Einzelhabitate:

- Standort Forschungscamp auf Aushubmaterial des Kraftwerkbaus Linth-Limmern aus den sechziger Jahren (713 515/188 585) auf 1960m ü.M.





3. Teilgebiet Röti (RÖ)

Das Teilgebiet Röti wird in einen eher östlichen und einen eher westlichen Bereich unterteilt.

A. Bereich Unter Röti

Im weitesten Sinne handelt es sich um das Bergsturzgebiet entlang des Wegs von Obersand zur Fridolinshütte SAC, also den östlich gelegenen Teil der Röti.

Die Artvorkommen werden massgeblich durch den Bergsturz von 1964 beeinflusst. Dieser Bereich wird alpwirtschaftlich nicht genutzt.

Markante Einzelhabitate:

- Keine



B. Bereich Hinter Stäfelì

Es handelt sich um den hinteren, eher westlich gelegenen Teil der Röti gegen den Sandpass. Nur der hinterste Teil wird als Alpweide genutzt.

Es sind vor allem alpine Rasen, durchsetzt mit Felsbändern oder aufgestellten Felsplatten anzutreffen. An mehreren Stellen sind Anflüge von Zwergstrauchheiden vorhanden. Zudem liegen in diesem Bereich mehrere Quellen und Quellbäche.

Markante Einzelhabitats:

- Keine



4. Teilgebiet Beggenen (BG)

Der beinahe 600m hohe Steilhang wird unterteilt in drei Höhenbereiche.



A. Bereich Schwibort

In diesem Bereich liegen die eigentlichen Wildheuplanggen im unteren Teil der Beggenen. Eine Mähnutzung erfolgt jedoch nur noch sporadisch. Es handelt sich um botanisch sehr reichhaltige Flächen.

Markante Einzelhabitate:

- Fallen gleich unterhalb des Melchplatzes, 2050m ü.M. (**Abb. A1**, Standort Nr. 3 Melchplatz/Beggenen, Boden- und Malaisefalle: 713 805/188 725)



B. Bereich Mittel Beggenen

Der mittlere Bereich von Beggenen wird mehrheitlich als Weide genutzt. Nur vereinzelt sind Wildheurasen zu finden. Dazwischen liegen immer wieder Felsbänder und Schuttfelder. Auch einzelne temporär wasserführende Tümpel sind anzutreffen.

Markante Einzelhabitate:

- Keine



C. Bereich Ober Beggenen

Es handelt sich um den obersten Teil von Beggenen bis hin zur Beggenenlücke auf 2542m ü.M. Nur noch wenige Flächen werden extensiv als Weide genutzt. Ansonsten dominieren Schuttfelder, insbesondere am Fuss der beiden seitlichen Felswände. Verschiedentlich sind anstehende Felsbänder mit Rasensäumen dazwischen zu finden.

Markante Einzelhabitate:

- Keine